

Ben der Bahr

Der Ziel = Ehr = und Jugend = begabten

Fr. Anna geb. Biesin/

Des
Wohl = Ehrenbesten / Namhaftten
Wohlweisen

Hn. Daniel Estens/

V. V. Berichts der Alten Stadt
Wohlverdienten Vice = Schöppenmeisters /

Herz = geliebtesten

Ehe = Frauen /

Legte sein Beyleid

Anno 1706. den 17. Septembris

schuldig ab

Jacob Gerden.



I H O R R /

Druckts Joh. Conrad Rüger / E. E. Rath's und des Gymnasii Buchdrucker.

Subt. do K. fol. 3 art. 87



So wir den morschen Bau / der fast zerlächsten
 Welt /
So wir die Schmincke recht und ihren Firniß
 lernen /
Wie solches allzuleicht zerdrümmert und zerfällt /
 Wird sich die Sterblichkeit gar bald davon entfernen /
 Und eh der Mensch erblast / eh noch erscheint sein Sterben /
 Sich suchen bezren Schmuck im Himmel zu erwerben.

Denn was die Welt uns schenckt / ist nur ein Wetter-
 Hahn /

So selbst uns endlich macht zum Gauckel-Spiel der Zeiten /
 Wenn taumelnde wir gehn auff dieser Irre-Bahn /
 Und mit den Winden fast in den Gedanken streiten /
 Wenn wir von Indien und dessen Schäßen träumen /
 Den Demant suchen auff / wo schlechte Wellen schäumen.

Das einkige / was uns liebkost / ist das Belück /
 Und dieses wird uns lezt zum Fall-Brett unsers Lebens /
 Zum schwachen Unschlicht-Licht mit leicht-verloschnem Blick /
 Zum Abgott / dem der Mensch sein Opfer bringt vergebens ;
 Zur schnellen Wageschal des Lauffs in unsrem Leben /
 Die leicht so fallen läst / wie leicht sie kan erheben.

Drein das Verhängniß uns die Zunge wird genannt /
 Durch die Gott / wen Er wil / den rechten Ausschlag giebet /
 Der /

Der / wenn durch Schlag und Streich Er gleich sich macht
bekant /

Doch auch hierinnen zeigt / daß Er uns treulich liebet ;
Der / wenn die Wetter gleich den Himmel überzogen /
Sich gnädig schauen läßt im schönsten Regenbogen.

Drumb überfirnste Welt / und Glücke / gutte Nacht /
Dein Rad / das offtmahls sich ins Unglück wil verdrehen /
Wird von demjenigen mit sichrem Grund verlacht /
Dem kein erboster Wind die Jugend kan verwehen /
Der / was die Welt erkliest / wil meiden und verfluchen /
Und weit ein bekres Glück im Paradiese suchen.

Hier wenn gleich alles sich in schönster Blütthe zeigt /
Hat / eh man es vermeint / bald Stund und Zeit vergraben.
Ein Stamm wird offtermahls vom Sturm und Wind
gebeugt /

Eh noch ein Apffel uns von dessen Zweig kan laben /
Granaten glänzen erst nach weggevorffnen Schalen /
Und nach dem Wolcken-Bruch entstehen Sonnen-Strahlen.

So bleibt das Zeitliche mit dem / was oben ist
So wird das Ewige mit Irdischem verglichen.
Wohl dem / der Körner sich vor Schalen außerkliest /
Und dessen Jugend auch im Grabe nicht erblichen ;
Der hier den Regen hat und Sturm darumb extragen /
Auff daß im Himmel Er Gott möchte wohlbehagen.

Diß hastu Seelige bey dieser Jammer- Zeit
Bey Rauch / Dampff / Stahl und Bley vollkommen auch
erwogen /

Wenn deine Sinnen Du dem höchsten Gott gewenht /
Und mit der Andacht bist zu dessen Thron geflogen /
Wo kein erzürntes Schwerdt Dich mehr vermag zu fräncken /
Und Cherubinen Dir die Friedens-Zweige schencken.

Hier

Hier rührten Sorgen Dir manchemahl dein mattes Herz/
Wenn bey dem Rath = Haß must' dein Ehschaz weißlich
wachen /

Wenn biß zur späten Nacht in tausendfachem Schmerz
Die Furcht uns Hangigkeit und Kummer wolte machen ;
Wenn mit den Hoffnungen kein Trost sonst übrig blieben /
Als daß kein Stahl und Bley die Leiber auffgerieben.

Ja wen gleich dieses war verschwunden / wie der Rauch/
So liesse neuer Gram uns doch nicht sicher schlaffen ;
Ihr dachtet offtermahls : Und solte Gott wohl auch
Umb unsre Sünden uns mit neuen Schlägen straffen.
Denn wenn ein Wetter gleich wil von den Gränken fliehen /
So kan ein anderes uns wieder überziehen.

Diß darffstu Seelige numehro fürchten nicht /
Du bist aus diesem Weh in die Vergnügung gangen /
Du schaußt vor diese Nacht dort das gepriesne Licht /
Und darffst nicht mehr wie wir nach Fried und Freuden
hangen ;

Dich kränckt nicht ferner Streit / nicht Centner = schweres
Leiden /

Nachdem dein Heyland Dir die Seeligkeit bescheiden.

Ihr aber / die der Schmerz und dieser Tod betrübt /
Urtheilt : Daß der so stirbt / wenn Er nur wohl gestorben /
Dem schnöden Leibe nach / den Er der Erden giebt /
Nur biß an Jüngsten Tag in dieser Welt verdorben /
Weil Gott mit bekrem Glanz die hier verscharrten Glieder
Als denn vereiniget wird lassen schimmern wieder.

